

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorab bezahlung:

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Erzbischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langemann von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Zum Kabinett der Provinzialregierung zu Regina wurden wichtige Veränderungen getroffen. Premier Walter Scott ist Präsident des Kabinetts und Minister des Unterrichts; Herr R. A. Calder ist nunmehr Minister der Eisenbahnen und Telephon; Herr Motherwell bleibt Minister der Landwirtschaft; Herr McRob ist Minister der öffentlichen Arbeiten; Herr George Langley wurde zum Minister der Municipalangelegenheiten und Herr George Bell zum Provinzialschatzmeister ernannt.

entgeltlich und am Abend durften auch die Kinder frei fahren. Die Straßenbahnlinie umfaßt 10 1/2 Meilen. Albertas Ernte wird von Sachverständigen auf 70 Millionen Bushels geschätzt. Davon entfallen auf Weizen 20 Millionen, auf Hafer 40 Millionen und auf Gerste, Kleinsaat und Roggen 10 Millionen. Etwa 2,500,000 Acres sind unter Kultur.

Passie für Mexikaner. Die faktische Verwertung der Zeitlichen Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Frankreich durch Amendierung. Die durch den Senat fremden Nationen gegebene Notifikation, daß die Ver. Staaten keiner fremden Nation die Erwerbung von Marine- oder Militärfaktionen auf der westlichen Hemisphäre gestatten werden.

Unsalbst. Die faktische Verwertung der Zeitlichen Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Frankreich durch Amendierung. Die durch den Senat fremden Nationen gegebene Notifikation, daß die Ver. Staaten keiner fremden Nation die Erwerbung von Marine- oder Militärfaktionen auf der westlichen Hemisphäre gestatten werden.

Meinungsamtlich eine Gesamtanschauung herauszubilden, die in Form freundlicher Ratsschläge gebracht, die Punkte in der jetzt benutzten Fortführung ihrer inneren Politik zur Beendigung der Balkanvölker beistimmen werde.

Kirchliches. Notizen. Ost. Der hochw. F. Minneger, O.M.I., ist von seinen Lebensgenossen von hier aus nach Verbridge, Alta., verlegt worden.

Wie aus dem soeben erschienenen neuen Regierungspamphlet 'The Public Service Monthly' hervorgeht, gibt es in der Provinz 62 Towns, 225 Villages und 172 ländliche Municipalitäten.

Manitoba. Letzte Woche hielt sich der Herzog von Sutherland auf seiner Durchreise nach Alberta, wo er ausgedehnte Ländereien besitzt, in Winnipeg auf.

Ontario. Die 1600 Frachtarbeiter der C.P.R. und G.T.P., welche in Fort William letzte Woche im Ausstand waren, sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Das plötzliche Herausretren Oesterreich-Ungarns aus der bisher strikt bewahrten Reserve gegenüber der sich einmal wieder recht bedrohlich gestaltenden Balkanfrage.

Christliche Jugendlichen haben am 18. August laut hier eingelaufenen Meldungen zwei Dörfer im albanischen Bezirk Berane, in der Nähe der montenegrinischen Grenze, besetzt, und die Stadt Berane selbst geplündert.

Peterboro, Ont. Am Kloster Mount St. Joseph zu Peterboro wurden am 17. Aug. von Bischof C. Connor 11 junge Damen als Novizinnen aufgenommen, während 17 Novizinnen ihre Probe ablegten.

In vielen Teilen der Provinz herrscht wieder Mangel an Bindeschnur und an Erntearbeitern. In Saskatoon wurden in diesem Jahre bereits 4,000,000 Pfund Bindeschnur verkauft. Eine bedeutende Portion derselben mußte per Export geschickt werden.

Es heißt, daß die Frachtrate auf den Großen Seen um 3 Cts. erhöht werden sollen.

Die 1600 Frachtarbeiter der C.P.R. und G.T.P., welche in Fort William letzte Woche im Ausstand waren, sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Die Absicht, welche Oesterreich-Ungarn mit seiner Anregung eines Meinungsaustrausches unter den Mächten betreffs der türkischen Frage befolge, geht lediglich dahin, durch wohlwollende Ratsschläge nach allen Seiten hin die heute vorhandenen günstigen Dispositionen auf türkischer Seite zum Wohl der Balkanvölker und der Türkei selbst auszunutzen.

Die Ungarische Regierung bereitet, wie halbamtlich angekündigt wurde, für die nächste Parlamentsession die Einreichung einer Vorlage vor, welche ungefähr 80,000 Frauen das Stimmrecht bewilligen wird.

St. Louis, Minn. Am 20. Aug. wurde der hochw. Pater Alois Koller von Gillington, der am 15. Aug. während der Predigt vom Schlag gerührt worden und am 17. Aug. starb, zu Grabe getragen.

Bei Straßenpflasterungsarbeiten in Prince Albert in der 1. Avenue und 19. Straße stießen die Arbeiter auf ein sehr gut erhaltenes Indianer-Skelett. Neben dem Knochengerüst lagen Federn und Reliquien, wie sie gewöhnlich Indianern mit ins Grab gegeben werden.

Die Dominion Regierung hat soeben zwei beachtenswerte Bücher herausgegeben, von denen das eine über den Wildschutz handelt, das andere den 3. jährl. Bericht der 'Commission of Conservation' enthält.

Die Absicht, welche Oesterreich-Ungarn mit seiner Anregung eines Meinungsaustrausches unter den Mächten betreffs der türkischen Frage befolge, geht lediglich dahin, durch wohlwollende Ratsschläge nach allen Seiten hin die heute vorhandenen günstigen Dispositionen auf türkischer Seite zum Wohl der Balkanvölker und der Türkei selbst auszunutzen.

Die Ungarische Regierung bereitet, wie halbamtlich angekündigt wurde, für die nächste Parlamentsession die Einreichung einer Vorlage vor, welche ungefähr 80,000 Frauen das Stimmrecht bewilligen wird.

Die Ungarische Regierung bereitet, wie halbamtlich angekündigt wurde, für die nächste Parlamentsession die Einreichung einer Vorlage vor, welche ungefähr 80,000 Frauen das Stimmrecht bewilligen wird.

London. William Booth, der Gründer und Oberkommandierender der Heilsarmee, ist am 29. August im Alter von 83 Jahren gestorben.

Für die Ausstellung in Toronto ist von den Behörden Saskatchewans der in der Gegend von Rindesley gezogene Flachs ausgeführt worden als der beste der ganzen Provinz. Rindesley Flachs wurde bereits auf der Ausstellung in Regina preisgekrönt.

Washington. Die Vertagung des Bundeskongresses steht nunmehr nahe bevor. Es war eine der längsten Sessionen, die jetzt ihrem Ende entgegen geht.

Die Absicht, welche Oesterreich-Ungarn mit seiner Anregung eines Meinungsaustrausches unter den Mächten betreffs der türkischen Frage befolge, geht lediglich dahin, durch wohlwollende Ratsschläge nach allen Seiten hin die heute vorhandenen günstigen Dispositionen auf türkischer Seite zum Wohl der Balkanvölker und der Türkei selbst auszunutzen.

Die Ungarische Regierung bereitet, wie halbamtlich angekündigt wurde, für die nächste Parlamentsession die Einreichung einer Vorlage vor, welche ungefähr 80,000 Frauen das Stimmrecht bewilligen wird.

Die Ungarische Regierung bereitet, wie halbamtlich angekündigt wurde, für die nächste Parlamentsession die Einreichung einer Vorlage vor, welche ungefähr 80,000 Frauen das Stimmrecht bewilligen wird.

London. William Booth, der Gründer und Oberkommandierender der Heilsarmee, ist am 29. August im Alter von 83 Jahren gestorben.

Am 17. August wurden die elektrischen Straßenbahnen in Verbridge zum erstenmal in Betrieb gesetzt. Am Nachmittage konnten alle prominenten Geschäftsleute un-

Die Kündigung des Vertrags mit Rußland nach der im Kongreß stattgehabten Agitation der Frage der

Die Kündigung des Vertrags mit Rußland nach der im Kongreß stattgehabten Agitation der Frage der

Die Kündigung des Vertrags mit Rußland nach der im Kongreß stattgehabten Agitation der Frage der

Die Kündigung des Vertrags mit Rußland nach der im Kongreß stattgehabten Agitation der Frage der

(Fortsetzung auf Seite 4.)



### Ein Kampf um die Heimath.

Erzählung von Konrad Schu.  
(2. Fortsetzung.)

Ein scharfer, kalter Wind bläst von den Höhen herab durch das Thal; es will Herbst werden. Vängt schon haben die Bewohner den Preis ihrer monatelangen Arbeit, ihres Fleißes eingeseiht, das Kaub fällt von den Wäulen, weilt und morid und le benslath, und durch die Natur zieh ein einjamtes Sterben. Von den Bäl dern leuchten rotte und braune Nid den in das Thal nieder, es sind die Laubbäume, die der Herbst allmah lich ihres grünen Schmuckes zu ent leiden sich anhebt. Nebelstreifen, wie lange, nachziehende Gewänder, zieh anscheinend, streichen über die Hö hen, senken sich zur Erde nieder und umhüllen sie mit grauen Schleier. Es ist im Allertheile herin.

In einer kleinen Stube des Pfarr hauses von Mariensee hat der Pfar rer Herrmann und Herr in der Je tona, die nachmittags die Zeit zu brocht hatte. Am großen braunen Stamm Ladert ein lichter Feuer und verbreitet in dem umschleierten Ge mach eine wohlige Wärme.

Es ist der Pfarrers Stubentüb lein. Hierher zieht er sich zurück, wenn ihm seine Amtspflicht ein we nig Zeit lassen, sich auszuruhen. Ein altmodischer, schwarz getriebener Stuhl an der einen Wand birgt seine Bibliothek. Er hat in Jahre der Jahre eine natürliche Anzahl von Bänden zusammengebracht, die alle sauber gebunden, fernzerstreut ge schichtet sind und sich annehmen wie ein Regiment Soldaten bei der Sta ferparade.

Vor dem einzigen Fenster, ich zu der Erde geleitet, steht ein plumper, einfacher Stuhl, auf welchem sich einladend sitzen, ein paar alte, weisse, weiche Schuhe, ein Paar alte, weisse, weiche Schuhe, ein Paar alte, weisse, weiche Schuhe.

Ein Stuhl hatte er sich die Liebe und Verehrung der Bewohner erwar gen, und auch durch die Jahre seine Rechte von seinem Thron zu verlieren. Er hat es in seinen Jahren nicht lassen, die Hände und Füße in der Stadt nicht behält, er hat sie in seinen Bergen und Wäldern geliebt, an weichen er von Mühen und Sorgen seine Seele gelassen. Ein Mann war in Ge fahr, die Hände von der Erde zu ziehen, er hat es in seinen Jahren nicht lassen, die Hände und Füße in der Stadt nicht behält, er hat sie in seinen Bergen und Wäldern geliebt, an weichen er von Mühen und Sorgen seine Seele gelassen.

„Dah Sie immer etwas zu Brum men haben“, meinte der Pfarrer aus miltig, „wäre die Wunden und blies ein mächtiges Raubvolk heranz.“

„Das ist wahr“, sagte Rabeite, eine Name des Mann, mit schneewei ßem Kopfhaar. „Schauen Sie die Wälder an. Wie die von dem Man den schon wieder ausziehen? Wie lange ist's her, daß sie dort hängen? Stimm auf, Tag.“

„Schon gut“, unterbrach sie den Pfarrer. „Machen Sie lieber der Kundenzettel für Abend. Was wird's heute geben?“

„Butter und Käse und ein Stück Gänsebraten vom gestrigen Mittags tisch.“

„Den Gänsebraten tragen Sie zu den alten Kranken Grabenwegerin hinu ber. Wir richten Sie Butter und Käse.“

„Aber, Gudmürden, so etwas Gu tes verdienen!“ sprach die Alte da wider.

„Glauben Sie, der alten Graben wegerin wird das Stück Gänsefleisch nicht auch schmecken? Sagen Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott!“ und das wird Ihnen einmal gar nicht schaden, wenn in dem großen Buch um eine mehr Karinnen steht.“

Von der Haustür her ertönte die Klingel.

„Cho“, verwunderte sich der geist liche Herr, „vielleicht gar ein Be such?“

Rabeite eilte hinaus, um zu öffnen. Der Pfarrer legte die Perle be seite und versuchte mit der Hand den Mund zu verhehlen, der wie kleine Wölfschen im Zimmer auf- und nieder wogte.

„Guten Abend, Doktor“, begrüßte ihn der Geistliche, „eine Seitenhieb, daß Sie sich auch einmal ins Pfarr haus verlieren. Schon lange nicht, das Vergnügen gehabt, schon lang nicht.“

Er rückte einen Stuhl zurecht und lud Doktor Trautner ein, Platz zu nehmen.

„Rabeite“, rief er dann zur Thür hinaus, „ein Röhrichtchen vom Hofen.“

„Ich bitte, Herr Pfarrer, keine Unflände zu machen“, meinte Trautner mit schwarzer Stimme, „gerade, gerade, daß ich mich einige Augen blicke aufhalten werde.“

„Er streifte die Handschuhe ab und warf sie nachlässig auf den Tisch.“

Doktor Trautner war vor zwei Jahren nach Mariensee gekommen. Sein Vater, der die Verwaltung des Gutes Mariensee beorgte, das dem Grafen v. Steinau gehörte, hatte ihm im Schloffe die Stelle eines Haus arztes bei der Gräfin v. Steinau, ei ner noch jungen, aber stets fränklichen Frau, verschafft. Die freie Zeit, die ihm sein Beruf reichlich zumoh, be nützte Doktor Trautner, einem Man ne seines Vaters folgend, dazu, sich land wirtschaftliche Kenntnisse anzueigenen.

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

Er war ihm heute auf dem Weg zum Pfarrer begegnet, als er die Sten der aus der Schule geleitete. Nicht eines Blickes hatte ihm der Lehrer ge würdigt; das ärgerte ihn. Und die fer Unmuth über das Schulverrei Behalten hatte sich auch nicht gelegt als er zum Pfarrer kam und diesen nun in dessen Stubierstube gegenüber saß.

„Ich habe mit Ihnen eine Angele genheit zu besprechen, Herr Pfarrer“, nimmt Trautner das Wort, „die Sie vielleicht unangenehm berührt.“

„Er zog aus seiner Tasche eine Men ge von Papieren, Skizzen und Plä nen hervor und breitete sie auf dem Tische aus.“

„Auf der Stirne des Pfarrers er schienen eine Unmuthsfalte. Das er nur mit diesen Plänen und Skizzen will? Am Ende gar ein neues Pro jekt!“

„Wie Sie wissen werden“, fährt Trautner nach einer Weile fort, „der Ertrag des Gutes für den Grafen v. Steinau kein solcher, daß er der Herrn befriedigen könnte. Der Er trag aber könnte ein weitaus grö ßer sein, wenn man die Ertragsfähig keit rationell ausbeuten würde. Du weiten Feldertritten, die sich längt der Straße außerhalb des Ortes aus dehnen, und die zum größten Theil mit Kuderriiben bebaut sind, könnten einen größeren Gewinn bringen, als bisher. Anstatt die Ackerbau als Hob material auf den Markt zu bringen, wäre es bedeutend vorthelhafter, die selben selbst zu verarbeiten.“

„Und was soll dem geschehen?“ fragte Pfarrer Herrmann ernst, da er wohl schon ohne mühe, wo hinant Trautner wollte.

„Mein Vater hat sich entschlossen, den Grafen v. Steinau auf ein Projekt aufmerksam zu machen, nämlich den Bau einer Zuckerrabrik.“

„Eine Zuckerrabrik?“ fragte der Geistliche erstaunt und fragte von seinem Stuhl aus, „eine Zuckerrabrik wollen Sie bauen?“

„Doch, Herr Pfarrer“, sagte Trautner, „es ist vollster Ernst.“

„Eine Zuckerrabrik?“ fragte der Geistliche erstaunt und fragte von seinem Stuhl aus, „eine Zuckerrabrik wollen Sie bauen?“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mitt“, ich glaube“, erwiderte Trautner, „daß es Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“

„Mit einer Fabrik wollen Sie Mariensee verunfallten?“, schloß er, „daß ich Ihnen doch gänzlich gleich bleiben kann, ob hier eine Fabrik gebaut wird oder nicht.“

„Glauben Sie?“, und der Priester stand erregt auf und maß mit großen Schritten das Gemach, „glauben Sie?“, mit gleichgültig mir, der ich fast ein Menschenalter hier wirts.“



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krys tallen, geschliffenem Glas, Silber wahren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,  
Juwelier und Optiker, Heirat's-Eigen und Jagd-Eigen-Ausseller,  
Humboldt

### Unsere Sommerwaren sind jetzt größtenteils angekommen. Daher haben wir eine gute Auswahl in Groceries, Dry Goods, Hüten, Kappen, Schuhen, Eisenwaren, Nägeln, Saundraht, etc.

Wir zahlen den höchsten Preis für Butter, Eier und geschlachtete Kälber.

TEMBROCK & BRUNING,  
MUNSTER, - - SASK.

## Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Holzleiste und Metall zu sehr prägnanten Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bestenfalls Rabatt.

### Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schullinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 320 Seiten. 15c

Villes für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 15c

No. 5. - Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 15c

No. 13. - Zinntrichter Leber. Goldprägung. Feingoldschnitt. 40c

No. 44. - Starke diefesames Holzleber, Goldprägung, Holzgoldschnitt. 90c

No. 18. - Feinestes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Holzgoldschnitt. 1.20

No. 88. - Cellulose Einband, Goldprägung und Schloß. 1.25

Führer zu Jesu. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. 1.00

No. 355. - Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Holzgoldschnitt. 1.00

No. 27. - Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Holzgoldschnitt. 1.30

Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 1.00

No. 5. - Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 1.00

No. 139. - Feiner Lederband, Blindprägung, Holzgoldschnitt. 80c

No. 121. - Feiner Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung, Holzgoldschnitt. 1.00

No. 200. - Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Holzgoldschnitt. 1.50

No. 469. - Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Holzgoldschnitt. 1.50

No. 124. - Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Holzgoldschnitt. 1.75

No. 665. - Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Farbenprägung, Holzgoldschnitt. 1.75

No. 665. - Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Farbenprägung, Holzgoldschnitt. 1.75

No. 755. - Feiner wattierte Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Holzgoldschnitt und Schloß. 2.00

No. 76. Gebetbuch für alle Stände. Goldprägung, Holzgoldschnitt. 2.00

No. 86. - mit eingelegetem Silber. 2.00

Der Heiligste Tag. No. 96. - Größere Ausgabe. 448 Seiten. Cellulose Einband, Gold- u. Farbenprägung, Holzgoldschnitt. 1.50

Himmlische Blätter. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. Holzgoldschnitt. 1.50

No. 124. - Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Holzgoldschnitt. 1.50

No. 139. - Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Holzgoldschnitt. 1.50

No. 99. - Sechsbändige Gebetbuch, wattiert, Perlmutterverzierung auf der Innenseite, Holzgoldschnitt und Schloß. 1.50

No. 293. - Feiner Lederband mit reicher Prägnung, Kreuzlich auf der Innenseite, Holzgoldschnitt, Schloß. 2.00

Gimmelsblätter. Wekentsche Ausgabe für Männer und Junglinge auf feinem Papier, 224 Seiten. 1.50

No. 2. - Feinwand, Gold- u. Blindprägung, Holzgoldschnitt. 30c

No. 25. - Fein Leder. Gold- u. Blindprägung, Holzgoldschnitt. 90c

No. 1108. - Fein Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Holzgoldschnitt. 90c

No. 1112. - Fein Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Holzgoldschnitt. 1.20

Wein Kommuniongeheim. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Holzleiste und farbiges Titel. 1.00

No. 6. - Feinwandband mit Gold- u. Blindprägung, Holzgoldschnitt. 55

No. 1. - Solider Lederband mit Blindprägung, Holzgoldschnitt. 55

Vade Mecum. Wekentsche Gebetbuch für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten. 1.00

No. 2 f. - Feinwand, Goldprägung, Holzgoldschnitt. 30c

No. 224. - Fein Leder, reiche Blindprägung, Holzgoldschnitt. 1.10

Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten. Holzgoldschnitt. 80c

No. 97. Lederband, dießsam, Goldprägung, Holzgoldschnitt. 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Reformvorschläge, Wekentsche mit ausführlichem Wekentspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Anbänden.

Man richte alle Bestellungen an

## St. Peters Bote,

Münster, Saskatchewan.







St. Peters Note. I. O. G. D.

Der St. Peters Note wird von den Herausgebern... Agenten verlangt...

Agenten verlangt... St. Peters Note wird von den Herausgebern...

ST. PETERS BOTE. Münster, Sask.

Table with columns for dates and events, likely a church calendar or news items.

Kirchenkalender.

- 1. Sept. 14 Sonntag nach Trinitatis... 2. Sept. Montag... 3. Sept. Dienstag...

Die American Federation of Catholic Societies hielt zu Louisville, Ky., ihre 11. Jahresversammlung...

Verbände, 2 katholische Staatsverbände und 30 Diözesen. Der Convent der lathol. Zeitungsverleger...

Der nächste Deutsche Katholikentag in Belgien. Der in London unter dem Titel 'Beretigung'...

Kathol. Leben in Ungarn. Zweien erichten der von der Landeszentrale der kathol. Vereine Ungarns...

Paris. Der französische Minister des Innern dekorirte die Tagung des Abbe Ibrahim Vidal...

Internationaler Kampf um die Schule. Die lathol. Presse in Spanien hat sich in einer energischen Kampagne...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Natürlich haben die Veranstalter des Kongresses (französische und belgische Freimaurer) vorläufig von diesen Dingen nichts auf das offizielle Programm gesetzt...

Kirchliches. (Fortsetzung von Seite 1.) dauern anlässlich der andauernden Angriffe gegen die Katholiken in Portugal und die Förmung auf baldige Rückkehr von Gewissensfreiheit aus.

Paris. Der französische Minister des Innern dekorirte die Tagung des Abbe Ibrahim Vidal...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Strasbourg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Theonassistent Dr. Feisen...

Offizieller Jahresbericht der Generalleitung des deutsch-canadischen Volksvereins

Der Generalleitung des deutsch-canadischen Volksvereins vorgelegt auf dem fünften Deutschen Katholikentag zu Regima.

Bericht des Generalsekretärs, Hochw. P. Peter Bour, O.M.I., über die Ausbreitung, Wirksamkeit und Erfolge des Vereins im letzten Jahre.

Als letztes Jahr um diese Zeit die Generalleitung des Volksvereins durch Bescheid der Generalleitung von Winnipeg nach Regina verlegt wurde...

Bei der diesjährigen Generalversammlung ist nun der Tag gekommen, wo die Generalleitung und ihre Arbeiten vor den Richterstuhl der Generalversammlung gezogen werden...

Was zuerst die Ausbreitung des Vereines angeht, sprechen folgende Zahlen für sich selbst: Letztes Jahr zur Zeit des Katholikentages gab es 13 Ortsgruppen mit 428 eingetragenen Mitgliedern...

Die Generalleitung ist weit davon entfernt, die ganze Ehre, den Verein so ausgebreitet zu haben, für sich allein in Anspruch zu nehmen...

Table with columns: Ortsgruppe, Mitglieder, Beitrag bezahlt, Ortsgruppe, Mitglieder, Beitrag bezahlt. Lists various locations like Allan, Arcat, Valgonie, etc.

Das Hospital in Humboldt ist jetzt fast soweit fertig, daß der Einzug in etlichen Tagen geieiert werden kann.

Letzte Woche wurde mit der Konstruktion der Saal- und Tischarbeit in Humboldt begonnen. Man erwartet, daß die Fabrik in zwei Monaten in Betrieb sein wird.

Humboldt wird nun auch einen Farmers-Elevator haben. Mit den Bau desselben wurde schon begonnen.

Für die beste Auswahl von Schuhen in Humboldt gehen Sie zu J. J. Stiegler.

Mit Beginn des Monats September ist es erlaubt wieder Enten zu schießen. Die Jühnerjagd ist jedoch erst vom 1. bis 31. Oktober erlaubt.

Der große neue Laden des Herrn J. A. Schwingamer in Brno geht seiner Vollendung entgegen. Am 22. Sept. wird in St. Gregor ein Gemeindefest zum Festen der Kirche abgehalten werden.

Herz John Bruning von St. Gregor wurde von der Provinzialregierung zum Registrar für 'Vital Statistics' für die 2. Imp. Distrikte 339 und 369 ernannt.

Zweck und Möglichkeit des Vereines legte die fünfte Flugchrift dar, geschrieben von Herrn B. Fante mit einem Beitrage des Herrn Peter Schwere über unsere Organisation als Erklärung der Statuten.

Das Vereins... man zwei... das mit... Zeit des... eigenen... Herrn P... nimmun... latters b... Das... zum Kath... seinen Zw... Da... Jahres St... 200 Briefe... nach das... Europa un... nie zu gel... in Kapba... Kolonien g... Nicht... enweber a... spenden... und V... emandort... abgeh... mehr... drehen... der Mitgl... St. Peter... liche Ver... Verei... nes öffentl... die Fr... Brui trog... gen ihn m... Koch... gruppen, d... die Briefe... die fühlen... jener Neid... deutschen... polster m... poltisch, f... angelegent... sondern ein... Der de... net bis an... Was auf... dem religiö... wir hies d... die religiö... Canada age... des Volk... Off... Derzeit in... In der Kath... Jahresbericht... Verkauf w... Anzeigen... Verkauf w... Zinsen... Alte Hochw... Gries Flug... Statuten... 1500 Verei... Bierte Flug... fünfte Flu... Glide des... Zweites Flu... Drittes Flu... Viertes Flu... Fünftes Flu... Sechstes Flu... Reich für... Höher... Erprekto... Einmal... Ausga... Bar... Erinner... Dem... Minn, wir... 20. August... Unsere... gerwand an... gilt es an... fünfzig Ja... fiedler von... drängt wu... belbenm... Lage blieb... die Grenz... reiteten. D... schnell über... bewegt, h... tigt schon... Aber die... dianerach... sein Schiff... jener blut... lebt auch... noch fort.



Das vierte Flugblatt „Wie sollen die Versammlungen des Volksvereins abgehalten werden?“ belehrt über den Verlauf einer regelrechten Versammlung. Daß dies mancherorts praktisch war, ist allgemein bekannt.

Das fünfte Flugblatt teilte den Deutschen der Provinz Saskatchewan zwei wichtige Bestimmungen der Provinzialregierung mit, nämlich die Zeit des Tages deutscher Unterricht zu irgend einer passenden eigenen Lehrer dafür anstellen kann. Ferner wurde die Entsendung des Herrn Professors Meyer als Schulorganistator mitgeteilt. Beide Bestimmungen verdanken wir hauptsächlich dem Einflusse des Generalleiters bei den Regierungsbehörden.

Das sechste Flugblatt endlich war die allen bekannte Einladung zum Katholikentage. Ihr seid recht zahlreich gekommen, das Blatt hat seinen Zweck erfüllt.

Da wir von den Arbeiten der Generalleitung sprechen, darf ein Jahresbericht nicht vergessen werden, ich meine die Korrespondenz. 500 Briefe liefen ein und über 700 wurden geschrieben. Dazu kommt noch das mühsame Verpacken der Druckfäßen. Viele Briefe gingen nach Europa und den Staaten, um wahre Anstöße über canadische Verhältnisse zu geben. Mehrere Mitglieder des allgemeinen Vorstandes haben im Raphaelblatt Briefe über Einwanderung nach unseren deutschen Kolonien gegeben.

Nicht an letzter Stelle seien die vielen Jubiläumsgedächtnisse erwähnt, die entweder als offizielle Mitteilungen der Generalleitung oder als Korrespondenzen in der „West Canada“ und im „St. Peters Bote“ erschienen sind und Leben in den Verein gebracht haben. Nächst praktischen Auswanderungsfragen sah man, wie an manchen Orten die Versammlungen abgehalten wurden. Viele wurden dadurch für den Verein begeistert und mehr interessiert, manche schenken sich auch nach einer Ortsgruppe, die ihnen leider bisher noch fehlt. Im Rahmen der Generalleitung und der Mitglieder des Volksvereins sei der „West Canada“ und dem „St. Peters Bote“ ein herzliches Dankeswort gesagt für die freundliche Veröffentlichung der Jubiläumsgedächtnisse über den Volksverein.

Vergessen wollen wir auch nicht, daß dieses Jahr uns ein allgemeines Jubiläum begeht, das ich nicht übersehen möchte. Die Freimaurer und andere Organisationen ihr Abzeichen an der Brust tragen, so besitzen wir mehrere prächtige Vereinsknöpfe und tragen ihn mit gerechtem Stolz als Zeichen unseres Bruderbundes.

Nach ein Wort zum Schluß. Die Gründung aller der neuen Ortsgruppen, die Flugblätter, die Versammlungen, die Jubiläumsgedächtnisse, die Briefe und unser Vereinsknopf haben auch ihren Erfolg gehabt. Wir fühlen uns stärker, wir wissen, daß in der Einheit der Zahl unserer Rechte liegt; unsere Regierungen leben in der Organisation der deutschen Katholiken eine Macht, die sie berücksichtigen müssen und daher mit Wohlwollen behandeln; wir selbst fühlen uns allmählich politisch, sozial und religiös; wir halten enger zusammen in Härte-angelegenheiten, kurz, wir wollen keine deutschen Söldningen mehr sein, sondern energische, mütige, deutsche katholische Männer.

Der deutsche Kaiser hat einmal gesagt: „Kriegsbereit und bewaffnet bis an die Zähne, ist die beste Garantie des europäischen Friedens.“ Was auf politischem Gebiete wahr ist, gilt auf ähnliche Weise auch auf dem religiösen Gebiete. Sind wir canadischen Katholiken einig, liegen wir stets da wie ein wohlgeschütztes Herz, das jeden Augenblick bereit ist die religiösen Gefahren abzuwehren, kann in der religiösen Friede in Canada gesichert. Freund und Feind müssen die Wahrheit der Parole des Volksvereins anerkennen: Einheit ist unsere Stärke!

Offizieller Finanzbericht des Volksvereins.

Vorlesung in der Generalversammlung am 31. Juli 1912 durch den Generalsekretär Joseph Bergl.

Table with financial data: Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses). Total income: \$1508.93. Total expenses: \$791.70. Surplus: \$717.23.

Uebersicht:

Summary table showing Einnahmen: \$1508.93, Ausgaben: \$791.70, Bar an Hand: \$717.23.

Schulden sind keine vorhanden.

Erinnerung an schwere Zeit.

Dem „Wanderer“, St. Paul, Minn., wird aus New Ulm unterm 20. August geschrieben:

„Unsere schöne Stadt hat ihr Festgewand angelegt. Der Erinnerung gilt es an die schweren Tage vor fünfzig Jahren, die die ersten Ansiedler von den Rothhäuten hart bedrängt wurden, schließlich aber nach heldenmütigen Kämpfen Herren der Lage blieben und der Zivilisation die Grenzschutz in der Westmark retteten. Die moderne Zeit schreitet schnell über das, was uns heute bewegt, hinweg. Morgen beschäftigt schon Anderes die Gemüter. Aber die Erinnerung an die „Indianerrache“, wie Father Berghold sein Schriftchen mit der Schilderung jener blutigen Tage betitelt hat, lebt auch in der heutigen Generation noch fort. Und in Wirklichkeit haben

wir es hier auch mit einem interessanten Kapitel der amerikanischen Geschichte zu tun. Waren doch das Massacre von New Ulm und die sich daran anschließenden Kämpfe das letzte Ausfließen des alten Indianertrozes, der das Land, das ihm bisher zu eigen gehörte, den verhassten Bleichgesichtern nicht willig überlassen wollte. Die Zeit war gut gewählt. Wogte doch der Bruderkampf zwischen dem Norden und dem Süden und rief die Wehrzahl der wehrhaften Männer in das Kampfgeschloß. Schon monatelang hatte es unter den Rothhäuten gegärt. Aber wichtige waren endlich befohrt, am wenigsten die deutschen Kolonisten von New Ulm und Umgegend, die mit den Rothhäuten immer recht gut fertig geworden waren. Mit einem Schlage brach das Unglück herein, und ehe man recht zur Befinnung kam, waren schon so und so viele Kolonisten feig

gemordet. Und dann kam die schreckensvolle Belagerung von New Ulm, wozu, wer immer es konnte, sich geflüchtet hatte. Die Geschichte des Aufstandes und der Belagerung der Stadt ist ja schon oft genug erzählt worden, sodaß wir auf Einzelheiten verzichten können. Nur einige Punkte wollen wir hervorheben, die in den Pressbildungen zu meist übergegangen werden. Der Mut der Verteidiger der Stadt ist über jeden Zweifel erhaben. Es war ein entmutigender und entwerrender Anblick, die Horden der Indianer, die an Zahl den Belagerten mindestens um das Dreifache überlegen waren, durch das Minnetotalat sich tummeln und die Angriffe wieder stellen zu sehen mit edel indischer Stolzhaftigkeit und Tatkraft. Der Kampf am Nachmittag des 18. August, da die verschiedenen Indianerstämme vereint von allen Seiten über die Stadt herfielen, trotz jeder Verdrückung. Auch die mutigen Helden der Verteidiger glaubten, ihr letztes Stündlein sei gekommen. Da erhob sich am westlichen Horizont ein schnell näherziehendes Gewitter. Das wurde mit bedäunten Weifen zur Rettung, wie einst die Feuerlöcher den Juden vor den verfolgenden Assyrern. Die Indianer hatten nämlich ein Gewitter für eine Warnung des Großen Geistes. Sie gaben den Angriff auf und wendeten sich zunächst gegen Fort Ridgely. Am Abend kamen Hilfsabteilungen von St. Peter, Manitoba hinzu, und dieser Umstand trug noch dazu bei, die vom langen Haren und Kampfen ermüdeten Verteidiger, vor allem aber die Frauen und Kinder, zu beruhigen. Neue blutige Kämpfe folgten am 25. August, und die Indianer gewannen eine günstige Position nach der andern. In der Stunde der höchsten Not schickten die Belagerten einen Botschaft, der sie zwar schwere Opfer kostete, aber den Indianern einen solchen Respekt beibrachte, daß sie in den nächsten Tagen sich langsam verzogen. Die Folge war bekannt: daß die Mädelstücker des Aufstandes zur Heidenstadt gezogen und in Manitoba angeknüpft wurden, daß New Ulm, nachdem wieder Mut und Vertrauen eingekehrt war, aus den Trümmern sich erhob und mit stetigen Schritten sich zu einem prächtigen Gemeinwesen entwickelte. Den wackeren Verteidigern von New Ulm ist es wohl nicht Götz zu danken, daß nicht dem Fortschritt der Zivilisation ein Jahre, vielleicht Jahrzehnte hinaus eine Grenze gezogen wurde und ein Dummer häufig die Stelle besetzt, bis wie weit sie vorgedrungen gewesen war. Stort dessen ist das damalige Dorf New-Ulm zu einer schonen Stadt herangewachsen, einer Stadt, wo fast jeder Arbeiter sich des Besitzes eines eigenen Heims erfreut, ja auch mit einem Garten dabei, eine Stadt, die der Mittelpunkt einer blühenden Farmer- und Milchviehwirtschaft ist.

Es findet sich wohl kaum irgend wo in den Ver. Staaten eine Stadt, in der und deren Umgebung die deutsche Sprache so treu gebehrt wird im Hause, in der Schule und im gesellschaftlichen Umgang, wie gerade in New Ulm. Man fragt so oft darüber, daß die Jugend nicht dazu zu bewegen sei, auch außerhalb des Schulzimmers sich der deutschen Sprache zu bedienen. Hier erhält man in der Regel auf die erste Frage schon von Kindern auf der Straße eine korrekte deutsche Antwort, und auch wenn die Kinder allein sind, hört man sie oft genug in deutscher Sprache sich unterhalten.

Ihren Namen New Ulm erhielt unsere Stadt den Schwaben zu Ehren, die in dem Cheyager Land verein, von dem im Jahre 1854 die Gründung ausging, auf zahlreichem Gebietem waren. Town New Ulm hat am 27. August 1854, als er

größte Ansiedlung. Es wurden damals 48 Personen, zum Teil unter schrecklichen Mätern, von den Rothhäuten getötet. 24 davon hatte die Familie Heile zu betrauern. Noch darf erwähnt werden, daß sich unter den ersten Kolonisten hiesige katholische Glaubensmenschen katholische Familien befanden. Heute zählt die katholische Gemeinde an 800 Familien. Das schöne Gotteshaus, in das bedeutende Wahrzeichen der Stadt, das Pfarrschulgebäude gehört zu den schönsten Schulbauten im Nordwesten; wir haben blühende katholische Männervereine mit 300 bis 400 Mitgliedern; die Frauen- und Angarnervereine können sich die gleichen Zahlen anmerken; die Schwestern der Christlichen Liebe besorgen hier eine schöne Arbeit und haben die Leitung der Schule; zu den barmherzigen Werken katholischer Gutes gehört das St. Alexander-Hospital, gegründet von unseren eifrigen und unerschrockenen, vor einigen Jahren in seine erste Blütezeit gelangten, ehe malen Zerkorger, Hochw. Alexander Berghold; gegenwärtig wird die Arbeit durch einen Neubau vergrößert, der 270,000 Kosten wird. Die Schulbehörden unserer Gemeinde wurden unter der Leitung unseres gegenwärtigen Pfarrherrn, Hochw. M. Schindler, auf eine verhältnismäßig geringe Summe bezuglich, die uns der guten Ernte dieses Jahr fast „auf einen Zug“ abzurufen werden kann, ohne daß sich unsere Gemeindeglieder weigern.“ Es ist sicherlich angebracht, daß wir der in jenen Schreckensjahren noch kleinen Schaar katholischer Ansiedler und dem verdienten Gründer der Gemeinde, Hochw. Berghold, von Herzen gratulieren.

Warum wir überhaupt die Stärke des Katholizismus hervorheben? Weil, wer in diesen Tagen die täglichen Mädelstücker, wird ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse allzu leicht geneigt sein, New Ulm als das Werk von Zornern und Freiwilligen zu betrachten. Daß hier die katholische Religion der wichtigste Faktor ist, liegt in den Mitteilungen und Schilderungen dieser „neutralen“ Mädelstücker gänzlich vorübersehen. Nur, wenn auch die holzpapiernen Klatschblätter schwerlich in dauernden Zeugnissen die Wahrheit!

Zu der denkwürdigen Feier haben sich zahlreiche Gäste eingefunden, besonders aus Pionieren und früheren Bewohnern der Stadt. Die Feier ist in vollem Gange, und in vielen Reden werden die Taten der wackeren Pioniere in den Schreckensjahren vor fünfzig Jahren geseiert. An den merkwürdigsten Punkten da, wo die blutigen Kämpfe sich abspielten, wurden sich benachbarte Gruppen ein, die in dankbares Gedächtnis der wackeren Verteidiger und Opfer jener Tage zu denken. Unter den Gästen bemerkenswerth deutscher Oberbau, der natürlich deutsche Konial Gerardo und der österreichische Admiral Krogh von St. Paul. Jeder Tag bringt ein prächtiges Programm, und die Feier wird dazu beitragen, auch in der Jugend die Erinnerung an die Taten, die Mühsale und Leiden der Vorfahren zu reifen und lebendig zu erhalten. Und es ist gut, in anderen Tagen, wo alles nach dem aufgehobenen Reife weht, an solche sich zu erinnern und sich des Trübs Wort zum Motto zu machen: Was du ererbst von deinen Vätern hat, erwerb es, um es zu behüten.“

Die Gantische. Der Pfarrer sagt zu dem Anwalt, über die heutige Sprache vertritt hat. „Und warum willst du, daß die Kinder in der Schule nicht sprechen dürfen mit nicht harten?“, fragte er. „Wenn ich die Sprache an die verlorene Zeit nicht gewöhnt, so werden sie nicht verstehen, wenn sie einmal die Sprache des Volkes hören.“

Advertisement for Drewry's Redwood Lager, brewed from Gerstenmalz and Hopfen allein, featuring a logo and contact information for E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Advertisement for Sport-Waren, featuring Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler, Humboldt, Saskatchewan.

Advertisement for WATSON DRUG CO., Watson, Sask., listing various specialties and contact information.

Advertisement for W. N. DUFF & CO., Apotheker und Schreibmaterialienhändler, HUMBOLDT SASK.

Advertisement for HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd., listing services for land and city property.

Large advertisement for Saskatchewan, titled 'Zeitgemäße Winke für Anwohner', containing a detailed article about the local economy and agriculture.

Large advertisement for Abonniert in St. Peters Bote!, featuring a logo and subscription information.



Die Sterne.

Wie groß in nicht der Sterne Pracht Die hoch am Himmel halten Wacht! Gleich tausend Augen, die da schauen, Was die Menschen denken, tun, bauen, Das Gese, das sich regt, Klüft, Wie auch das Gute, das gedreht, Und doch schon in so mancher Klein Und geben ihnen milden Schein Den Guten, wie den Bösen all Von Gottes Gut ein Widershall.

Nu die Mädchen.

Wird hergestanden Anblick Die weite Prarie bot In Canada, im Frühling Beim sanften Abendrot, In frisches Gese gekleidet, Mit silben reingelächelt, Die Heinen Veldern fanden So demutsvoll gebüdet.

Doch sah man bald erwüthet Der Prarie Schönheitslanz; Es hat der Flug gebrochen Der silben jarten Franz, Kann sie je wieder werden So, wie sie einstig war? Nie mehr, auch wenn vergehen Noch viele, viele Jahr, O Mädchen, keine Seele, Den Blumen ist sie gleich, Ja, schöner noch und hold, Sie ist den Engeln gleich, Behüte deine Unschuld Die dir der Schöpfer gab Vor allem Schmutz der Sünde Gehen bis in das Grab. M. H. S.

Der schlaue Rat.

Ein Schwanz vom Reimmichl.

Der Grunelbauer Nicht von Zwickenheit hatte einen Bilderevel begangen und war darob von einem treugefimmten Freund und Nachbar, dem Hammel-Kreiß, beim Landgericht verurtheilt worden. Die Jagdgesetz waren streng und eine grobere Uebertretung derselben wurde unnaehsichtlich mit wochen oder monatelanger Züchtung in der Dunkelkammer bestraft. Das wußte der Grunelbauer wohl, und darum stiegen ihm auch die Graubirnen auf, als er eine Vorladung zum Gericht erhielt.

Drinnen in der Stadt lebte der Dr. Kattler, welcher als der pfiffigste Advokat und der beste Fürsprecher in meilenweitem Umkreis galt. Zu diesem pilgerte der Nicht und klagte ihm seine Not. Der Advokat zwinkerte mit seinen scharfen Augen, rieb sich die Nase mit dem Zeigefinger, und meinte, es wäre ein schwerer Fall, der unter einem halben Jahre nicht losgesprochen würde; da mochte keine Verteidigung was nützen. Als nun der Grunelbauer ganz trübselig dreinschaute und fast zu weinen anfangte, ließ sich der Advokat vernehmen, ein Mittel wüßte er schon, das ihm sicher von der Strafe helfen würde. Aber er könne es ihm nur unter zwei Bedingungen sagen: erstlich, wenn er, der Nicht, ihm verspreche, seinen Mund zu halten, und zweitens, wenn er ihm hundert Gulden bezahle. Meinen Mund halten, das wollte der Nicht schon; aber hundert Gulden zahlen, das brachte er nicht über die Leber. — Schon hatte der Doktor Kattler mit einem Anni die Tür geöffnet, da entsetzte sich der Grunelbauer endlich, die hundert Gulden auszubuhlen, aber nur dann und unter der Bedingung, daß er wirklich vor Gericht drei ausginge.

Und nun legte der Dr. Kattler los, er gab dem Nicht den seinen Rat, wenn er mit ihm vor Gericht komme, solle er feig andere Antwort geben, als nur das einzige Wort: „Näh!“ — man möge ihn fragen oder ihm vorwerfen was man wolle. Wenn er statt „Näh“ lieber „Muh“ sage, so bleibe sich das gleich. Der Grunelbauer lachte auf den Stockzähnen und der idlaue Rat läßen ihm zu gefallen.

Als nun der Nicht am bestimmten Tage mit seinem Advokaten, dem Dr. Kattler, vor das Gericht trat, befolgte er barschamen Befehl Befehle. Der Richter begann das Verhör:

„Ob er der Grunelbauer von Zwickenheit sei?“ — „Näh.“

„Himmelhochjauchzend, was ihm denn einfallt?“ — „Solche Angaten.“ — „Näh.“

„Ob er wisse, daß er vor Gericht sei, und nicht daheim im Stalle?“ — „Näh.“

Wenn er sich nicht wohlgefühnt herbringe, laße er ihn einstecken, bis er mürbe sei.“ — „Näh.“

Der Richter und der Schreiber funkelten vor Lachen fast unter ihre Zühne. Der Kattler schaute sehr ernst drein, während der Richter springhaft vor Halle etwas in sein Buchlein kippelte. „Näh“ fragte er streng und unmitelbar:

„Ob er, der Grunelbauer, im Grunelwald einen Hirsch gestohlen habe?“ — „Näh.“

„Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

„Näh“ fragte er streng und unmitelbar: „Ob er kenne, den Hirsch gehohlen und in seinem Keller versteckt zu haben?“ — „Näh!“

dem Doktor zurück. Der wollte gerade zerplagen vor Lutz. Aber er konnte nichts machen, denn an das Gericht konnte er sich nicht wenden, weil sein falscher Rat dann herausgekommen, und er tiefer hineingeholt wäre als der Bauer. So mußte er auf das schone Geld verzichten. — Diczmal war der idlaue Advokat einem idh Schlägeren aufgeföhren.

Hermannbauers Rache.

Eine farsche Begebenheit aus Schlefien. Dem Kande der unbegrenzten Möglichkeiten übermittelte von Reimmichl dem Zweiten.

Der Hermannbauer in St., einem Torie in Mittelschlefien, hatte einst einen Knecht namens Michel. Die- sem Knecht wollte das scharfe Kommando seines Herrn gar nicht in den Kram passen. Er sann auf eine Gelegenheit, seinen Herrn einmal tüchtig zu demütigen. Es war die Zeit der Ernte, und der Michel sagte sich: „Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

„Nicht ist die rechte Zeit, nicht muß die Ernte!“

hat ihn zu stehen um Trost und Stärke in seinem schweren Knie. 2. Haiere Bische. Beschlossen, daß wir mit großer Freude die Anwesenheit Sr. Gnaden des hochw. Herrn Bischofs D. C. Mathien von Regina in unserer Mitte begrüßen und daß wir ihm im Namen aller deutsch sprechenden Katholiken des Westens ein herzlich willkommen entbieten, mit der Versicherung, daß die deutschen Katholiken seiner Diözese sich stets freuen werden, zu den treuesten und gehorhamten Mitgliedern seines Bistums zu zählen. — Zugleich bekennen wir unsere treue Anhänglichkeit und Ergebenheit an Bischof Pascal von Prince Albert, Erzbischof Vancouver von St. Boniface und Bischof Regal von St. Albert.

3. Schulfrage. Beschlossen, daß wir prinzipiell neutrale Schulen für unsere katholische Jugend bevorzugen und konfessionelle, von uns Katholiken unterhaltenen Schulen befürworten und daß, wiewohl wir das Wohlwollen der Provinzialregierungen von Saskatchewan, Manitoba und Alberta anerkennen, wir doch nicht umhin können, die Erwartung auszudrücken, daß im Einklang mit der canadischen Konstitution den Katholiken derselbe ihr Recht auf konfessionelle Schulen durch die Gesetzgebung der genannten Provinzen anerkannt werde.

4. Deutsche Sprache. Beschlossen, daß wir unsere edle deutsche Muttersprache als Erbe unserer teuren Eltern und Voreltern hochschätzen und ehren, und daß wir es demnach als eine heilige Pflicht betrachten, nach Kräften zu sorgen, daß dieselbe in Kirche, Schule und Haus nach Möglichkeit gepflegt werde, damit diese kostbare Erbschaft auch ungeschmälert auf unsere Nachkommen übergehe.

5. Das Lehrerseminar. Da der Katholikentag von der Überzeugung ausgeht, daß es ohne gute deutsche, katholische Lehrer unmöglich ist, unsern hl. Glauben in unsern Kolonien zu bewahren, so spricht er den Wunsch aus, daß in kürzester Zeit, wötmöglich unter staatlicher Mithilfe, ein Lehrerseminar errichtet und von unserer katholischen Bevölkerung nach Kräften unterstützt werde. — Auch wünschen wir dem Generalleiter des Volksvereins unsern Dank und unsere Anerkennung auszusprechen für die Schritte, die er in dieser Beziehung schon getan hat und in kürzester Zeit weiterzuführen beabsichtigt.

6. Priesterberuf. Beschlossen, daß wir in Anbetracht des herrschenden Priestermangels in so vielen deutschen Kolonien den Priesterberuf in unsern Familien fördern und nach Kräften unterstützen wollen, zumal die Zeit gekommen ist, den Nachwuchs an Priestern aus den Weibern unserer eigenen Söhne zu rekrutieren.

7. Einwanderung. Beschlossen, daß der Volksverein es sich zur Aufgabe machen will, für das Wohlergehen der katholischen Einwanderer in religiöser und wirtschaftlicher Beziehung recht kräftig einzutreten. Hauptzweck wird es sein, Bestreben sein, die deutschen katholischen Einwanderer möglichst in katholischen Kolonien unterzubringen. Weiter soll dafür Sorge getragen werden, daß ein Auskunfts-bureau über freie Heimstätten in katholischen Kolonien sowie über Stellenangebote und Stellenangebote in den deutschen katholischen Zeitungen eingerichtet wird. Die Hand in Hand-Arbeit mit dem katholischen St. Raphaelverein in Europa wurde beibehalten, zumal man mit diesem Verein schon in Verbindung getreten ist.

8. Volksverein. Mit großer Freude und Befriedigung haben wir das stete Wachsen des Volksvereins während des letzten Jahres — nahezu 1100 Mitglieder sind neu geworden worden — vernommen, und es sei daher beschloffen, daß auch im kommenden Jahre von sämtlichen Mitgliedern, Geistlichen wie Laien, darauf hingearbeitet werde, diese Zahl bis zum nächsten Katholikentage nicht nur zu verdoppeln, sondern wötmöglich zu verdreifachen und zu vervierfachen. Es ist aber der besondere Wunsch

UNION BANK OF CANADA. Hauptoffice, London, Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000 Eingezahltes Kapital \$3,200,000 Reservefonds \$1,700,000

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schöfers Metzgerladen Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

J. M. CRERAR, Advokat. Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Canadian Bank of Commerce.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibe oder spreche vor für Bedingungen.

Bevollmächtigter Auktionär. Wenn Sie einen guten und, was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an G. J. Käte Willmont, Sask.

The Central Creamery Co. Ltd. 46 Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferdegeschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.

Anzeigen. Erzeugen den besten Erfolg.

St. Peters Bote. Erzeugen den besten Erfolg.

WM. DUTCH Möbelhändler und Leichenbestatter. Ich habe stets einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichst niedrigsten Preisen.

HOTEL MÜNSTER. John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel. H. A. Green, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke.

Dana Hotel. Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompte Bedienung. Wäscht im Preise.

Albert Breher, Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern mit vorzüglichem, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY. 2785 - 87 Lyon Str. St. Louis, Mo. Stuckstede & Bro. Kirchengeräten u. s. w.

Glückwünsche. Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.

W. E. Blate & Sohn. Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.

BRUNO Dumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferdegeschirre und Teile desselben.

Hermann Nordid, Eigentümer. Singer Nähmaschinen zu verkaufen.

Engelsfeld Hardware Store. Ich bin als alleiniger Verkäufer und Revisor für die Singer Nähmaschinen für Engelsfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden.

WM. DUTCH Möbelhändler und Leichenbestatter. Ich habe stets einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichst niedrigsten Preisen.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferdegeschirre und Teile desselben.

Hermann Nordid, Eigentümer. Singer Nähmaschinen zu verkaufen.

Engelsfeld Hardware Store. Ich bin als alleiniger Verkäufer und Revisor für die Singer Nähmaschinen für Engelsfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden.

WM. DUTCH Möbelhändler und Leichenbestatter. Ich habe stets einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichst niedrigsten Preisen.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferdegeschirre und Teile desselben.

aller hier... Volksdeutsch... Kath... Wieder... Sie man... mit Kathol... men dieser... spiele mir... den. Das... gebligete... das ander... Fanatiker... Der Kin... 10 Meilen... legtes Jahr... schen Trübs... Leherin, M... Leherin d... tischen Trü... nicht vorzo... wohnt war... Kinder des... Hause idio... war, diesel... ferner weil... Herr Gurby... Seine Kin... zur Schule... Kindern: S... schen Trübs... Katholische... Herr Beck... wußte gleich... testantische... läme und d...







Alle Puppen.

Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle...

Wenn wir in den Bereich der europäischen... Wenn wir in den Bereich der europäischen... Wenn wir in den Bereich der europäischen...

Die Thuringer Werkstätten, die... Die Thuringer Werkstätten, die... Die Thuringer Werkstätten, die...

Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe...

Die zentrale Stellung, die Frankreich... Die zentrale Stellung, die Frankreich... Die zentrale Stellung, die Frankreich...

Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle...

Die städtischen Modedebatten sind... Die städtischen Modedebatten sind... Die städtischen Modedebatten sind...

Das physikalisch Interessante an... Das physikalisch Interessante an... Das physikalisch Interessante an...

Die Krankheiten der Metalle... Die Krankheiten der Metalle... Die Krankheiten der Metalle...

Die französische Puppe war... Die französische Puppe war... Die französische Puppe war...

Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe...

Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle...

Die städtischen Modedebatten sind... Die städtischen Modedebatten sind... Die städtischen Modedebatten sind...

Das physikalisch Interessante an... Das physikalisch Interessante an... Das physikalisch Interessante an...

Die Krankheiten der Metalle... Die Krankheiten der Metalle... Die Krankheiten der Metalle...

Die französische Puppe war... Die französische Puppe war... Die französische Puppe war...

Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe...

Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle... Wollte man die alte Puppen und alle...

Die städtischen Modedebatten sind... Die städtischen Modedebatten sind... Die städtischen Modedebatten sind...

Das physikalisch Interessante an... Das physikalisch Interessante an... Das physikalisch Interessante an...

Die Krankheiten der Metalle... Die Krankheiten der Metalle... Die Krankheiten der Metalle...

Die französische Puppe war... Die französische Puppe war... Die französische Puppe war...

Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe... Die griechische Wort für Puppe...

St. John's University COLLEGEVILLE, MINN. Das größte und beinahegegründete Boarding College im Nordwesten. Gegründet im Jahre 1857. Unter Leitung von Benediktiner-Mönchen.

Halloh! Halloh! Wenn Sie einen neuen „Smock“ oder ein neues Paar... Wenn Sie einen neuen „Smock“ oder ein neues Paar... Wenn Sie einen neuen „Smock“ oder ein neues Paar...

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern... Weizen No. 2... Weizen No. 3... Weizen No. 4... Weizen No. 5... Weizen No. 6...

Baummaterialien. Wir haben einen vollständigen Vorrat von... Wir haben einen vollständigen Vorrat von... Wir haben einen vollständigen Vorrat von...

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern... Weizen No. 2... Weizen No. 3... Weizen No. 4... Weizen No. 5... Weizen No. 6...

St. P. Muenster... Der Regent... 1. Juli ist... der jeden... den Farmer... bei der De... gegenwärtig... übrigen Welt... auch das G... Radfahrer... schon haben... fruchtig ist... Esatstatten... 30 Fuß... der sind bi... Entarbeit... kommen, in... einzuheime... noch 25,000... bezahlen, g... für einen, g... die Regieru... treide der... meisten für... Großfarmen... schon zur E... Wandeln st... Nachdem st... naucht am... lung in Tou... gab er sich... Weisen. In... in Winnipe... Esatstatten... chen Tagen... terzuführen... Die Bau... Monat Aug... 1,130,000... 1,130,000... 1,130,000... 1,130,000... die Zivilisa... ten voran... Mit eig... A. Hoffm... Queen's H... Personen... Chp. Kurz... brach fünf... Am 30... Männer in... getroffen in... Glück aber... Bei der... „Esatstatt... bator Co.“... geleigt, wo... von 52,46... gab, 33,6... zahlung w... werden, 8... fonds und... einen Tr... überwiegen... aufgenomm... Gesellschaft... woran 8,9... Die Gesell... Jahres in... speichern s... In meh... find dem... Ein- und... Umlauf... daß diese... den Quelli... des vor fi... geleigt w... soll sehr... den Unte... kann... Wie 3... minion-C... gab, find... Jahres be... wader wir... Der. Sta... Mehrgahl... ließ sich i... heißt, ha...